

treffen. Die Generäle versammelten sich in der Kaiserlichen Militärakademie zu Tol Honeth und planten ihre Strategie. Nationale Meinungsverschiedenheiten wurden zurückgestellt, und Brand, der Hüter von Riva, wurde zum Oberbefehlshaber gewählt. Mit ihm kamen zwei fremdartige Ratgeber: ein alter, aber kräftiger Mann, der behauptete, Kenntnis zu haben über die Reiche der Angarakaner, und eine auffallend schöne Frau mit einer silberweißen Locke an der Schläfe und königlichem Auftreten. Auf diese beiden hörte Brand, ihnen zollte er ehrerbietigen Respekt.

Im späten Frühjahr 4875 brach Kal Torak die Belagerung ab und wandte sich nach Westen, dem Meer zu, immer noch

verfolgt von den algarischen Reiterscharen. In den Bergen kamen die Ulgoner des Nachts aus ihren Höhlen und richteten ein schreckliches Blutbad unter den schlafenden Angarakanern an. Aber noch immer waren Kal Toraks Heerscharen unermesslich groß. Um sich neu zu formieren, stieg der Feind ins Tal des Aldurflusses hinab auf Vo Mimbre zu und zerstörte alles, was auf seinem Weg lag. Zu Beginn des Sommers formierten sich die Angarakaner zum Überfall auf die Stadt.

Am dritten Tag der Schlacht erklang dreimal ein Horn. Dann öffneten sich die Tore der Stadt, und die Ritter Vo Mimbres stürmten hinaus, um die Front des Angarak-Heers anzugreifen, und die

eisenbeschlagenen Hufe ihrer Pferde zertrampelten die Lebenden wie die Toten. Von links kam die algarische Reiterei, drasnische Pikeniere und verschleierte Freischärler aus Ulgo, von rechts kamen die kriegerischen Chereker und die tolnedranischen Legionen.

Als er nun von drei Seiten angegriffen wurde, setzte Kal Torak seine Reserven ein. Aber da attackierten die graugekleideten Rivaner, die Sendarer und die asturischen Bogenschützen sein Heer im Rücken. Die Angarakaner wurden niedergemäht und von Verwirrung heimgesucht.

Dann eilte der Abtrünnige, Zedar der Zauberer, zu dem schwarzen eisernen Zelt, das Kal Torak bislang noch nicht

verlassen hatte. Und zu dem Verfluchten sagte er: »Herr, Eure Feinde haben Euch in großer Zahl umringt. Ja, selbst die grauen Rivaner sind zahlreich erschienen, um Eurer Macht zu trotzen.«

Kal Torak erhob sich zornig und erklärte: »Ich werde mich zeigen, auf dass die falschen Hüter von Cthrag Yaska, des Edelsteins, der mein sein sollte, mich sehen und mich fürchten lernen. Schick mir meine Könige.«

»Großer Herr«, sagte Zedar, »Eure Könige sind nicht mehr. Die Schlacht hat nicht nur ihr Leben gefordert, sondern auch das vieler Grolim.«

Bei diesen Worten wuchs Kal Toraks Zorn, wütende Blitze schossen aus seinem rechten Auge und dem anderen, das nicht

mehr war. Er befahl seinen Dienern, ihm den Schild an seinen handlosen Arm zu binden, und nahm sein schreckliches schwarzes Schwert. Dann ging er, um zu kämpfen.

Darauf erklang eine Stimme aus den Reihen der Rivaner: »Im Namen Belars trete ich dir entgegen, Torak. Im Namen Aldurs schleudere ich dir meine Verachtung entgegen. Beende das Blutvergießen, und ich werde mit dir kämpfen, um die Schlacht zu entscheiden. Ich bin Brand, der Hüter von Riva. Kämpfe mit mir oder führe deine stinkende Horde fort und erhebe dich nie wieder gegen die Königreiche des Westens.«

Da trat Kal Torak vor und rief: »Welcher Sterbliche wagt es, sich gegen den König